Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 222. | Redaktion: Jos. Grunau. | Donnerstag, 25. Juni 1908. (Wilhelm, Prosper, Lucia.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 35. Jahrgang.

Deutschland.

Der Kaiser über die Finanzreform.

* Brunsbüttelkog, 24. Juni. Bei der anläßlich der Segelregatta stattfindenden Preisverteilung auf der Oceana hielt der Kaiser eine Rede, der wir folgende Stelle entnehmen:

„Die Geschichte Hamburgs auf dem Wasser ist soeben von berufener Seite geschildert worden, und Wort und Bild hat sie im deutschen Volke bekannt gemacht. Ich glaube, im Laufe der zwanzig Jahre meiner Regierung, während meiner vielfachen Besuche im Hamburger Hafen und auf der Elbe beobachtet zu haben, daß die Kurve des Handels und Verkehrs, wie überall in Deutschland, so vor allen Dingen in diesem großen Emporium stetig in die Höhe geht. Gewiß, meine Herren, wir alle, entweder als Seefahrer oder als Sportsleute, kennen das Barometer. Es steigt, es sinkt auch, und verfolgt verschiedene Linien. Wenn aber die Spitzen, die es im Steigen und Fallen beschreibt, nur im allgemeinen eine aufsteigende Kurve ergeben, dann schadet es nichts, wenn dazwischen auch mal tiefere Täler liegen. Sie sind das unvermeidliche Korrelat für den Aufschwung. Wir erleben das auch im Sportsleben. Bald drängen sich die Jachten in Menge zum Ziel, bald erscheinen sie weniger zahlreich. Neue Berechnungen, neue Vermessungen veranlassen zum Warten, und mit frischer Kraft nach dem Studium der neuen Gesetze werden dann die Jachten wieder zahlreich am Ziel erscheinen. Ich kann mir wohl denken, daß in der Mitte der Sportsleute, die heute hier auf dem Wasser sich getummelt haben, so manches weiße Haupt sitzt, dessen Denken und Arbeiten nicht nur für ihn, sein Haus und seine Reederei, sondern auch für das deutsche Reich und das deutsche Volk von Nutzen ist, und in dem Gedanken Raum finden mögen über die Zukunft unseres Va,erlandes, soweit sie seine so wichtige finanzielle Ordnung betrifft!

Nun, meine Herren, die Basis ist gelegt. Die Pläne sind aufgestellt und das hamburgische Blut, das in den Adern unseres ausgezeichneten und hochverehrten Kanzlers fließt, wird Ihnen garantieren, daß der Aufbau für die Reichsfinanzreform rationell gesund und für das Reich zweckdienlich sein wird. Der Mann, der ihm zur Seite steht, verdient Ihr volles Vertrauen und das des Vaterlandes. Was geplant ist, muß noch Geheimnis bleiben und darf nicht gesagt werden. Vielleicht kann, wenn ich den Schleier etwas lüften soll, für diejenigen, die nicht verheiratet sind, eine Junggesellensteuer zum Vorschein kommen. Bestimmt ist es aber noch nicht. (Große Heiterkeit.)

Nun, meine Herren, möchte ich meinen Dank auf dem Schiffe hier nicht beendigen, ohne noch einmal zurückzublicken auf die drei herrlichen Tage, die ich in der Stadt Hamburg habe verleben dürfen. Ihre Majestät die Kaiserin hat mich noch besonders telegraphisch gebeten, ihren gerührten Dank für alle Liebe und Freundlichkeit der Hamburger auszusprechen und ich möchte noch einmal hier, wo so viele Hamburger versammelt sind, auf einem Hamburger Schiffe, auch von meiner Seite aus versichern, wie tief ergriffen ich gewesen bin von der Haltung der Bevölkerung und von dem Abend auf der Alster. Als ich mich fragte, wo der Grund für diesen Ausbruch der Begeisterung liege, da erschallte spontan, erst allmählich, dann immer mächtiger anschwellend, unser altes deutsches Sturmlied. Nun wußte ich genug. Meine Herren! Ich danke Ihnen dafür. Ich habe Sie verstanden. Es war der Druck der Freundeshand einem Manne, der entschlossen seinen Weg geht und der weiß, daß er jemanden hinter sich hat, der ihn versteht und der ihm helfen will. Die Hamburger und ich verstehen uns, und so freue ich mich denn, auch am heutigen Tage wiederum das Wohl des Norddeutschen Regattavereins, in dem so viele ausgezeichnete Hamburger vertreten sind, ausbringen zu dürfen. Möge der Sport blühen, möge sich der Norddeutsche Regattaverein weiter entwickeln und ebenso der Hamburger Handel unter dem Schutze eines ehrenhaft bewahrten Friedens, den unser Heer und unsere Marine verbürgen werden! Hamburg soll leben, Hurra! Hurra! Hurra!

Eine Reise des Kaiserpaares nach Jerusalem.

* Berlin, 23. Juni. Kürzlich haben, wie die „Post" berichtet, Konferenzen stattgefunden, bei denen dem Kaiserpaare die Modelle für die neue Kaiserin Augusta-Viktoria-Stiftung am Oelberge in Jerusalem vorgelegt wurden. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin sollen hierbei des öfteren die Absicht geäußert haben, anläßlich der feierlichen Eröffnung des Pilgerheims eine zweite Reise nach Jerusalem zu unternehmen. Programmäßig soll der Bau im Frühjahr 1910 vollendet sein. Die Fahrt nach Jerusalem würde sich dann nach der Absicht des Kaiserpaares direkt an die Frühjahrsreise nach Korfu in dem genannten Jahre anschließen.

*** **Ein Hornberger Schießen** haben die badischen Demokraten am letzten Sonntag abgehalten, d. h. sie haben daselbst ihren Parteitag erledigt. Zunächst gab man sich an ein Klagen und verurteilte den „Block", daß er den § 7 des Vereinsgesetzes angenommen habe. Dann aber wandte man sich gegen die Nationalliberalen, über welche der Abg. Venedey sagte:

„Bei verschiedenen Anlässen hat die nationalliberale Partei nicht auf der Höhe der Situation gestanden. Es hält schwer, weiter mit dieser Partei zusammenzugehen."

Aber das Schwere wird schließlich doch geschehen, denn der Redner kommt zum Schluß zu folgendem Resultat:

„Jeder von uns wird sagen, daß nur eine freiheitliche Politik getrieben werden kann, wenn dafür gesorgt wird, daß die Herrschaft des Centrums gebrochen wird. Alles, was nicht klerikal und konservativ ist, muß bei den nächsten Wahlen zusammengehen. Wenn wir das nicht wiederholen, was wir das letzte Mal getan haben, dann ist die Gefahr vorhanden, daß das Centrum seine Ziele erreicht."

Also um das böse Centrum zu verderben nimmt man gnädig auch die Sozialdemokratie in den Arm.

Die badischen Demokraten sind wirklich Gemütsmenschen, sie können es von Allem!

*** **Die konfessionelle Hetze,** welche bei den Reichstagswahlen 1907 den Block im Wesentlichen zusammengeschmiedet, soll nun, da der Verfall droht, aufs neue denselben fester zusammenkitten. In erster Linie ist in diesem Sinne tätig das freiwillige Organ des „Evangel. Bundes", die „Tägliche Rundschau". Man höre:

In Bromberg hatten bei der Fronleichnamsprozession einige Herren die Unartigkeit begangen, mit dem Hut auf dem Kopfe in provocatorischer Weise stehen zu bleiben. Von Beteiligten der Prozession wurden sie dann zum Hutabnehmen aufgefordert. Diesen Vorgang nimmt das Blatt, welches in Hofkreisen einen gewissen Einfluß hat zum Anlaß folgender hetzerischer Ausführungen:

„Man sieht an diesem Vorfall wieder mal, daß bei den Teilnehmern der Fronleichnamsprozession neben dem Bekenntnis zum Gott der Liebe immer der Wunsch nebenhergeht, die Andersgläubigen, wenn nötig, mit Gewalt zur Huldigung vor der „triumphierenden Kirche" zu bringen. Am Fronleichnamstage soll eben die ganze Oeffentlichkeit den Katholiken gehören und nur wie arme Schächer, mit dem Hut in der Hand, sollen die Nichtkatholiken die Straßen passieren dürfen, durch die die Prozession geht. In der Centrumspresse nennt man das mit edler Unverschämtheit „Anstand zeigen und Rücksicht nehmen auf die religiösen Gefühle Andersgläubiger". Und das Centrum selbst sucht mit Hilfe der Sozialdemokratie dem ganzen protestantischen Deutschland dies kaudinische Joch der freien, von jeder staatlichen Genehmigung unabhängigen Fronleichnamsprozessien aufzuzwingen. Siehe Toleranzantrag und die Trimbornschen Anträge beim Vereinsgesetz. Darum aber sucht es auch mit Hilfe protestantischer Kurzsichtigkeit und Lässigkeit den Block zu sprengen, um den konfessionellen Kleinkrieg bis ins letzte protestantische Dorf hineintragen zu können!"

An Verdrehung und böswilliger Hetze kann man auf so wenig Raum nicht mehr leisten. Die Sozialdemokraten als Beschützer katholischer Prozessionen ꝛc., das ist die Blüte des Unsinns. Und doch leider gibt es weite Kreise, die so etwas verdauen können. Ja, die Intelligenz ist entschieden auf Seiten unserer Gegner!

Italien.

* **Ueber die „traditionelle Freundschaft" Englands zu Italien** äußert sich der „Mattino" in einem Leitartikel recht mißvergnügt und rechnet den englischen Diplomaten alle die kleinen Liebenswürdigkeiten nach, mit denen sie Italien bedacht haben. So stellt der Artikel unter anderm fest, daß England seinerzeit Italiens Einheitsbestrebungen nur gefördert habe, um im Mittelmeer einen Partner gegen Frankreich zu haben. Die Aufforderung zur gemeinsamen Besetzung Aegyptens sei ein bloßer Humbug gewesen, und in Abessinien, Tripolis und Mazedonien spinne England nur Ränke gegen die Interessen Italiens. Hätte Italien von einer andern Macht, zum Beispiel von Deutschland, auch nur entfernt soviel Unfreundlichkeit erfahren, wie von England, so wäre in Italien der schärfste Protest erhoben worden, gegenüber England aber wage man sich nicht zu rühren. Luzzatti hätte vielleicht recht, wenn er von einem englischen „Protektorat" sprach. Der „Mattino" weist ferner auf die unlängst von Primo Levi in der „Nuova Antologia" veröffentlichten Ansichten hin, die denselben Gedanken ausdrückten, und schließt: „Wenn die sogenannte traditionelle Freundschaft noch in einer andern Form als in der der Burleske besteht, so kann in ihrem Namen ein Appell nach London gerichtet werden, daß die englischen Vertreter und Konsuln im Auslande gegenüber Italien sich künftig einer Haltung befleißigen mögen, die nicht allein dem Geiste der vielgepriesenen Verträge, sondern auch den Verpflichtungen entspricht, die, zumal in Afrika, jeder Kulturmacht auferlegt sind."

Der Artikel des „Mattino" ist allgemein aufgefallen, da bisher noch niemals in so scharfem Tone gegen England in der Presse geschrieben wurde.

Gerichtliches.

§ Grevenbroich, 23. Juni. Schöffengericht. Holzarbeiter Adam W. aus Hemmerden hatte am 6. April ds. Js. ohne ersichtliche Ursache den Fabrikschlosser Johann Sch. aus Hemmerden mit einem Messer in den Rücken gestochen, sodaß derselbe 3 Tage arbeitsunfähig war. Unter

---

Ida.

Von Nelly Franz.

(Nachdruck verboten.)

1.

Schwarzwald! Dieses eine Wort birgt einen ganzen Zauber. Wunderbare Geheimnisse, lauschig stille Waldespracht, stäubende Wasserfälle, majestätische Felsenmassen, schaurig dunkle Bergseen, wilde Gebirgsstrecken, herrliche Fernsichten, geheimnisvoll klappernde Wassermühlen, lachende Wiesen, üppige Berghalden, Trümmer längst verfallener Burgen und vergessener Klöster: Alles das birgt ein einziges Wort, und ein mächtiges Sehnen erfaßt uns, aufzuatmen unter den prächtigen Waldesriesen, auszuruhen in der geheimnisvollen Stille dieses Märchenzaubers.

In einer der schönsten Partien des Schwarzwaldes lag die alte Oberförsterei.

Die weißen Wände des großen Hauses hoben sich gar schmuck von dem dunklen Grün des Waldes ab. Prachtvolle Hirschgeweihe schmückten schon den Eingang des Hauses, und belehrten uns, daß ein Waidmann hier wohne. Auch im Innern verriet alles den Nimrod. Schon die große Flur des Hauses zeigte eine hübsche Zusammenstellung von Hirschgeweihen, Rehkronen, ausgestopften Vögeln, wie sie im Walde dort leben, kurz, alles gab uns ein Bild von den Beschäftigungen des Bewohners dieses einsamen Hauses.

Der alte Herr von Felsen bewohnte schon seit vielen Jahren die Oberförsterei und obschon man ihm verschiedene Male eine höhere Stellung angetragen, konnte er sich doch nicht entschließen, seinem schönen Schwarzwalde Lebewohl zu sagen. Er war ein gerader, edler Charakter, sowie ein biederes echtes Waidmannsherz. Er lebte nur für seine Familie und sein Wahlspruch war, grade durch für Gott und Recht, und treu sein in Erfüllung der Pflicht, selbst der kleinsten.

Sein Sohn Felix ist das treue Abbild des Vaters, gerade und offen hat er das Herz auf dem rechten Fleck. Seine äußere Erscheinung ist ein schönes Bild voll Kraft und Frische, eine jener Gestalten, die man sich so gerne denkt, die Büchse im Arme, den treuen Hektor als Begleiter, unter dem Schatten mächtiger Bäume einherschreitend.

Die Frau Oberförster paßt nur wenig zu den beiden Bildern. Sie war ein gut angelegter Charakter, aber seine verfehlte Erziehung hatte ihr Denken und Handeln in Bahnen gelenkt, an die man den Maßstab des Guten nicht legen durfte. Sie war die Tochter eines höheren, aber armen Beamten und wie es eben Sitte war, als junges Mädchen in ein ausländisches Pensionat geschickt worden, aber nicht, um als tüchtige Hausfrau später in die Welt zu treten, sondern um als vollendete Weltdame in den Salons zu glänzen. Das weiche Herz des jungen Kindes hatte sich nur zu leicht den äußeren, gehaltlosen Formen angepaßt, es hatte bald gelernt, wie man lächelnden Mundes mit den heiligsten Gefühlen ein leichtfertiges Spiel treibe.

Religion war aus dem Stundenplan dieses Pensionats so ziemlich gestrichen, die jungen Damen waren ja der Schule entlassen, sie hätten, wie man sagte, darin schon genügende Ausbildung erhalten. So trat sie in die Gesellschaftskreise der großen Welt, eine imposante Erscheinung, blendend durch ihre Schönheit und fesselnd durch den lebendigen Geist, der ihre Unterhaltung beseelte.

So lernte von Felsen sie kennen. Er war noch zu jung, um sich sagen zu können, daß nicht die äußeren blendenden Eigenschaften es sind, die für das Leben, für ein Glück genügen; genug, sie wurde seine Gattin, aber die tiefe Furche, welche auf seiner Stirne sich eingegraben, war wohl die Folge mancher bitteren Enttäuschung, die ihm geworden. Wie hätte es auch anders sein können? Hatte sie ja doch nicht aus Liebe und Zuneigung den Oberförster geheiratet, sondern nur aus Berechnung. Sein Name und sein Reichtum sollten ihr die Möglichkeit eröffnen, in der großen Welt zu glänzen und ihre Freuden nach Herzenslust zu genießen.

Ihr Stolz empörte sich dagegen, für immer in der tiefen Waldesstille vergraben zu sein; ihre Vergnügungssucht zog ihr Herz hin nach der Residenz, wo in den vornehmen Kreisen eine glänzende Festlichkeit die andere verdrängt. Aus diesem Grunde waren jedesmal heftige Szenen zwischen den Gatten entstanden, wenn der Oberförster eine höhere Stellung ausgeschlagen.

Wie gern würde der biedere Oberförster sein Waldvöglein, wie er seine Tochter Ida nannte, bewahrt haben vor dem verderblichen Einfluß, den die Erziehung der Mutter auf dieselbe ausüben mußte, aber da hatte die Frau Oberförster erklärt:

„Ich überlasse Dir ja Felix, warum soll ich nicht das Recht haben, meine Tochter zu leiten? Ueberdies weißt Du gar nicht, was der gute Ton erfordert."

„Da magst Du recht haben, die feinen Kniffe der modernen Erziehung sind mir allerdings fern geblieben, aber sieh' Dir meine Ida an, ist sie nicht ein Juwel, so wahr, so herzig, so natürlich, daß jeder sie lieben muß?"

„Du würdest aber gewiß mit derselben nicht glänzen auf einem Balle in der Residenz, dort würde man das Dorfkind sogleich erkennen."

„Und wohl auch lieb haben, mit ihren unschuldigen Taubenaugen. Siehe, da kommen die Kinder eben aus dem Walde, Felix hat ein Reh geschossen, und damit er nicht so schwer trägt, hängt sich Ida die Flinte um."

Es gab kein schöneres Bild, als diese beiden jungen Menschenkinder, so ganz Natur und Glück. Ida war ein junges Kind, kaum 16 Jahre alt, kastanienbraune Locken fielen in reichen Wellen über die Schultern herab, lebhafte braune Augen verrieten noch die ganze Reinheit ihrer jungen Seele. Trotz ihrer 16 Jahre war sie eine imposante, eine fesselnde Erscheinung.

„Aber Ida, dem Bruder die Flinte nachzutragen! Gehört das zum feinen Ton?"

„Aber, liebe Mama, es hat uns ja niemand gesehen als die hohen mächtigen Tannen, und die haben sich nicht darüber gewundert, und die Vöglein in den Zweigen sangen ebenso froh wie sonst."

„Es wird wirklich Zeit, daß wir daran denken, Dich in die Pension zu schicken, Du bist unverbesserlich."

„Hast recht, Mama, doch laß mir Ida wie sie ist, ein herzig Schwesterchen, ich möchte sie gar nicht anders haben."

„Eben weil Du nicht weißt, was erfordert wird, um in feinern Kreisen die Dame des Hauses zu repräsentieren. Oder soll Ida vielleicht hier im Walde ihr junges Leben beschließen?"

„Ja, Mama", fiel Ida ein, „das hoffe ich, ich mag den Gedanken nicht ausdenken, daß ein Tag kommen könnte, der mich trennen sollte von all meinen treuen, lieben Freunden hier im Walde."

„Koste nur erst den Becher der Lust da draußen in der Welt da wirst du bald genug vergessen, daß es eine Zeit gegeben, wo Du dachtest Dich hier in der Einsamkeit zu vergraben."

„Liebe Frau, ich hoffe nicht, daß ihr der von Dir so verlockend geschilderte Becher der Lust mundet, und dann glaube mir, er ist rasch ausgetrunken, man fühlt sich übersättigt und die Hefe desselben ist bitter."

„Laß mich bei Euch bleiben, Papa, wenigstens bis Felix' Ferien zu Ende sind."

„Früher wird wohl niemand daran denken, Dich wegzuschicken, erfordert doch die Beschaffung Deiner Garderobe noch unendliche Mühe, Du sollst auch den anderen Pensionärinnen gegenüber ebenbürtig erscheinen."

„Aber Frau, das klingt ja, als hättest Du schon eine bestimmte Pension ins Auge gefaßt, und hast mit mir noch gar nicht darüber gesprochen."

„Du hast darüber auch gar kein maßgebendes Urteil, Du kommst über Deinen Wald nicht hinaus. Als ich neulich bei der Tante in der Residenz war, wurde mir das wissenschaftliche Pensionat in B. gar sehr empfohlen und habe ich mich mit der Vorsteherin in Verbindung gesetzt."

„Und der Vater hat zu alledem gar nichts zu sagen?"

„Wie Du über eine solche Erziehung denkst, darüber brauche ich gar nicht erst zu fragen, das weiß ich zur Genüge."

„Weißt Du aber auch, Mama," sagte Felix, „was man über die Pension in B. sagt? Ich habe durch meinen Freund in der Residenz gehört —"

„Nun wahrscheinlich, die jungen Damen erhielten eine zu feine Erziehung, würden zu gebildet."

„Nein, Mama, das Gegenteil, sie würden verbildet, denn diese bittere Erfahrung hatten die Eltern meines Freundes gemacht, und nur die äußerste Strenge im Hause und das Fernhalten von allen Vergnügungen hat nach manchen schweren Kämpfen das junge Mädchen sich selbst wiederfinden lassen."

„Bravo, Felix, beschütze Deine Schwester," sagte der Oberförster.

(Fortsetzung folgt.)

Berücksichtigung seiner Trunkenheit bei der Tat wurde er zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Ackerer Heinrich B. aus Damm, der den Gerichtsvollzieher W. aus Grevenbroich mit Gewalt an der rechtmäßigen Ausübung einer Pfändung verhindert und dem zugezogenen Polizeisergeanten K. aus Bedburdyck durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand geleistet und beide beleidigt hatte, wurde zu 51 Mk. Geldstrafe ev. 17 Tagen Gefängnis verurteilt. — Tagelöhner Jakob M. aus Stommeln erhielt wegen Betrugs zum Nachteile der Ehefrau Vinzenz N. zu Nettesheim eine Geldstrafe von 15 Mk. ev. 5 Tage Gefängnis. — Ehefrau Theodor F. aus Gindorf hatte gegen eine Strafverfügung der Polizei-Verwaltung Gustorf, wonach sie wegen groben Unfugs mit 6 Mk. ev. 2 Tagen Haft bestraft worden war, Einspruch erhoben. Das Gericht faßte die Uebertretung — es handelte sich um gemeine Schimpfereien in Gegenwart von Kindern — schärfer auf, als die Polizei-Verwaltung und bestrafte die Beschuldigte mit 15 Mk. ev. 5 Tagen Haft. — In der Strafsache gegen den Pferdehändler Joseph Sch. aus Allrath, wegen Mißhandlung, erklärte das Gericht sich für unzuständig. — Denselben Beschluß faßte das Gericht in der Strafsache gegen den Geschäftsteilhaber Johann Th. aus Rheydt, wegen Nahrungsmittelverfälschung. — Eine Sache wurde vertagt. — In einer weiteren Sache ging ein freisprechendes Erkenntnis.

)(**Neuß**, 24. Juni. (Schöffengericht.) Peter Josef R., Knecht zu Oberkassel, ist angeklagt, innerhalb der letzten 3 Monate als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Strafe 60 Mk. oder 10 Tage Gefängnis. — Wegen gegenseitiger körperlicher Mißhandlung werden verurteilt: Wilhelm W., Schneidergeselle zu Gohr zu 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis, Peter Sch., Ackerergehülfe zu Gohr,, zu 5 Mark oder 1 Tag Gefängnis, Heinrich H., Schneider zu Gohr, zu 5 Mk. oder 1 Tag Gefängnis. — Josef W., Wirt zu Neuß, hat am 10. Mai d. J. in seinem Lokale ohne polizeiliche Erlaubnis öffentliches Tanzvergnügen veranstaltet. Ein Strafmandat von 30 Mk. oder 3 Tage Haft wurde ihm zugestellt. Hiergegen beantragte er richterliche Entscheidung. Die Strafe wurde auf 15 Mk. oder 3 Tage Haft heruntergesetzt, er muß aber die Kosten des Verfahrens tragen. — Friedrich D., Chauffeur zu Düsseldorf, ist am 3. Mai d. J. zu Heerdt mit seinem Automobil in übermäßig schnellem Tempo gefahren. Strafe 30 Mk. evtl. 3 Tage Haft und die Kosten.

Kreistagssitzung.

/ **Neuß**, 24. Juni.

Die elektrische Ueberlandzentrale.

Die heutige Sitzung des Kreistages wurde vom königl. Landrat mit der Mitteilung eröffnet, daß die Elektrizitätsanleihe von 1½ Millionen Mark durch den Bezirksausschuß genehmigt sei und die zunächst erforderlichen Anleihemittel zum Zinsfuß von 4 Prozent und 3 Proz. Abschlußprovision sichergestellt seien. Nach Abschluß des Stromlieferungsvertrages mit der Stadt Neuß hat die Kreisverwaltung demnächst mit 26 Gemeinden des Kreises Neuß und der Nachbarkreise unter Zugrundelegung eines einheitlichen Schemas Stromversorgungsverträge abgeschlossen. Die Verteilung der Formulare zur verbindlichen Anschlußanmeldung hat Dank des Interesses der Bevölkerung und der aufklärenden Tätigkeit der Ortsbehörden das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß für ein Versorgungsgebiet von rund 45 000 Seelen 1186 Licht- und Kraftanschlüsse für den Beginn des Unternehmens gesichert sind. In geheimer Sitzung machte der Landrat sodann Mitteilungen über die einzelnen Verhandlungen zur Vorbereitung der nunmehr bevorstehenden Ausführung des Unternehmens. Der Kreistag hat, wie uns mitgeteilt wird, die Verträge mit den Landgemeinden genehmigt und den Vorschlägen der Elektrizitätskommission über den Ausbau des Leitungsnetzes zugestimmt. Hiernach wird auf Grund des vorliegenden endgültigen Projektes der Ausbau des Netzes für den nördlichen Teil des Kreises (von Büdoryich bis Norf-Grimlinghausen, sowie der Bürgermeistereien Hemmeroden und Hülchrath) sogleich in Angriff genommen werden. Für den südlichen Teil des Kreises wird das definitive Projekt nunmehr aufgestellt und unmittelbar darauf gleichfalls ausgeführt, damit die Vorteile der Elektrizität möglichst gleichzeitig den verschiedenen Kreisstellen zu Teil werden. Der Kreistag hat ferner den Beitritt des Kreises zu der Vereinigung der Elektrizitätswerke beschlossen.

Als Vertrauensmann zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen an Stelle des die Wahl ablehnenden Kaufmanns Josef Josten wird der Kaufmann Cornelius Thywissen durch Zuruf gewählt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 25. Juni.

Der Johanni-Krammarkt war nicht sehr zahlreich von Kauflustigen besucht, da die Landleute mit Erntearbeiten zu sehr beschäftigt sind. Immerhin waren noch viele Bauernfrauen zum Einkauf gestern in die Stadt gekommen.

⨯ **Der M.-G.-V. „Cäcilia"** unternimmt am kommenden Sonntag, den 28. Juni mit seinen aktiven und passiven Mitgliedern und deren Damen einen Ausflug zum Mühlenbusch. Das Ziel dieser Wanderung ist die herrliche Abtei Knechtsteden. Die Abfahrt nach Nievenheim erfolgt Sonntag Nachmittag 2.01 Uhr. Nach einer schönen Wanderung durch den Wald wird gegen 4 Uhr in der mit der Abtei in Verbindung stehenden Restauration Braun zu Knechtsteden der gemeinschaftliche Kaffee eingenommen. Hieran schließt sich eine Besichtigung des Klosters und der Kirche, sowie gesellige Unterhaltungen. Gegen ½8 Uhr wieder in Nievenheim angelangt, ist daselbst für eine gemütliche Unterhaltung in einem Saale bestens gesorgt. Die Rückkehr nach Neuß findet mit dem Zuge 9.34 statt.

⨯ **Streit.** Auf der Rheinstraße gerieten zwei Weiber in Streit, wobei die eine ihrer Parteurin mit dem Kaffeetopfe den Kopf blutig schlug.

G.C.A. **Achtung vor einem neuen Feind der Volksgesundheit!** Es wird noch immer nicht genügend erkannt, welch große Gefahr die immer mehr in den Handel kommenden Likörbonbons für unsere Jugend bieten. Die städtische Polizeiverwaltung in Köln schreibt den dortigen Zeitungen: Pralines, Schokoladebohnen usw. mit Likörfüllung kommen in zunehmendem Maße in den Geschäftsverkehr. Die Bonbons bestehen aus einer an der Außenseite mit Schokolademasse überzogenen Zuckerkapsel, die mit einer viel Zucker und 10 bis 36 Volumprozent enthaltenden Flüssigkeit gefüllt ist. Die Flüssigkeit riecht und schmeckt nach Likör schlechthin oder nach bestimmten Spirituosen, wie Kognak, Arrak, Rum, Gilka. 100 Gramm Bonbons enthielten bei den verschiedenen Sorten zwischen 2,30 bis 9,91 Gramm Alkohol; eine Person, welche die nicht übermäßig große Menge von ¼ Kilogramm dieser Bonbons verzehrt, erhält also 5,75 bis 24,77 Gramm absoluten Alkohol, im letzteren Falle demnach ungefähr ebensoviel, wie sich in 75 bis 100 Kubikzentimeter Branntwein oder 0,3 Liter Wein oder 0,6 Liter Bier (über ½ Liter) vorfindet. Als ein erfreuliches Produkt der Zucker- und Schokoladewarenindustrie können die Likörbonbons nicht bezeichnet werden, weil sie keinen besonderen Genußwert besitzen. Füllung mit Fruchtsäften wäre z. B. natürlicher und wohlschmeckender, als die unharmonische Verbindung von Bonbons mit Spirituosen, und weil Kindern und Frauen durch diese Waren Alkohol in harmlosem Gewande und überdies bei dem sehr verschiedenen Alkoholgehalt der einzelnen Sorten in einer nicht abschätzbaren Menge zugeführt wird. Auf Grund der bestehenden Gesetze läßt sich gegen das Feilhalten dieser Alkoholbonbons leider nicht einschreiten, es bleibt nur übrig, das Publikum auf diesen Unfug aufmerksam zu machen und die Eltern auf diese Gefahren hinzuweisen, die ihren Kindern bei dem Genuß dieses alkoholhaltigen Naschwerks drohen. . . . Wir meinen aber, wenn alle aufgeklärten Eltern in den Geschäften, die sie bisher zum Kaufen von Schokolade usw. benützen, energisch auf diese Unsitte hinweisen und unter Umständen ihre Kundschaft aufsagen, wird sehr bald Wandel eintreten. Vor allem sollte auch darauf hingewirkt werden, daß solche Geschäfte unter die Schankkonzessionsbestimmungen gestellt werden.

gca. Die gegenwärtige Kirschenzeit läßt die alljährlich wiederholte Warnung vor den Kirschkernen am Platze erscheinen. So angenehm die Kirschen im Genusse sind, so berüchtigt ist der Kirschkern als Anstifter diverser leiblicher Schäden. Vielfach wird im Volke beim Kirschengenuß noch die alte Unsitte geübt, die Früchte mitsamt den Steinen zu genießen. So viele haben schon daran ihr Leben lassen müssen, nicht zu gedenken derjenigen, die glücklicherweise nur mit vorübergehenden Störungen davongekommen sind. Nun gibt es auf der anderen Seite außerordentlich vorsichtige Kirschenesser, die jeden Stein sorgfältig ausspucken und wegwerfen. Ihnen selbst schadet der weggeworfene Kirschstein nicht mehr, aber so manchem Mitmenschen, der, wie so unzählige Beispiele bestätigen, über denselben achtlos ausgleitet und sich nicht selten die Glieder zerbricht. Die Kirschesser wollen sich also angelegen sein lassen: die Kirschkerne nicht zu verschlucken, weil sie dadurch schweren Schaden nehmen, ebensowenig aber dieselben, wo sie gehen und stehen, wegzuwerfen, weil sie damit ihren Mitmenschen unersetzlichen Schaden zufügen können.

gca. Ein Bad in der heißen Jahreszeit, das man im fließenden Wasser nehmen kann, ist als eine der besten Erquickungen für Leib und Geist anzusehen. Der Einfluß des Wasserbades auf das Herz und somit auf den ganzen Menschen ist ein kaum vollständig zu würdigender. Man muß aber das Bad der jeweiligen körperlichen Verfassung dienend gebrauchen. Im Unmaße oder unrichtig gebraucht, kann ein Bad ebenso nachteilige Folgen nach sich ziehen, wie es sonst wohltätig wirkt. Die alten Badergeln, daß man nicht bei überhitztem Körper ins Wasser gehen und nicht mit vollem Magen, sind ja wohl allgemein bekannt, aber sie werden so häufig nicht beachtet. Auch zu langer Aufenthalt im Wasser ist nicht angebracht, sobald sich Kältegefühl im Körper bemerkbar macht, soll man das Bad schleunigst verlassen. Kalte und kühle Bäder stärken das Herz, heiße Bäder greifen dasselbe an. Zu Beginn des kalten Bades steigt der Blutdruck durch Kontraktion der Blutgefäße, der Puls wird langsam und gleichmäßig. Im warmen Bade erhöht sich die Pulszahl, dies um so mehr, je heißer dieses ist. Darnach hätte sich jeder beim Baden zu richten. Nach dem Verlassen des Bades reibe man den Körper kräftig und suche raschestens in die Kleider zu kommen. — Im Mittelalter galten Baden und Schwimmen als ritterliche Kunst. Im 16. Jahrhundert jedoch schlug die Ansicht hierüber vollständig ins Gegenteil um. Die Behörden und auch besonders die Leiter von Schulen waren gegen dasselbe. Valentin Friedland, ein berühmter schlesischer Schulmann (1490 bis 1556) verbot den Schülern nicht nur, daß sie im Winter aufs Eis gingen und das Schneeballwerfen, sondern auch das Baden im kalten Wasser im Sommer. Auch in Württemberg und Baden war durch Schulgesetz das Baden im Freien verboten. In Frankfurt a. M. wurden sogar 1541 acht Männer bestraft, weil sie im Main gebadet hatten. Auch in Wien war das Baden streng verboten. Heute sind wir wieder der Ansicht des Mittelalters und Baden und Schwimmen werden wieder fleißig geübt und gepflegt, derart, daß sie sogar zum Sport geworden sind.

* Eine bescheidene Sonnenfinsternis. Eine, wenn man so sagen darf, bescheidene Sonnenfinsternis wird am Sonntag, dem 28, ds. sichtbar sein. So unbedeutend sie auch ist, so wird sie doch wegen der eigenartigen Umstände, unter denen sie stattfindet, ihre Beobachter finden; außerdem ist sie die einzige in diesem Jahre im westlichen Deutschland sichtbare. Und die beiden nächsten Jahre werden überhaupt keine Sonnenfinsternis für Deutschland bringen. Bei der Finsternis am 28. Juni zeigt der Mond eine kleinere Scheibe als die Sonne, er kann sie also nicht ganz für unsere Blicke verdecken, sondern im Moment des Vorüberganges des nahen Mondes vor der fernen Sonne bleibt noch ein leuchtender Ring um den dunkeln Mond stehen; die Finsternis ist ringförmig. Dies wird man in dem südlichen Teile der Vereinigten Staaten beobachten können. Für einen großen Teil des nördlichen Stillen und für den nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans und endlich für Südwest-Europa sieht man nur eine partielle Finsternis; hier ist der Mond perspektivisch so gegen die Sonnenmitte verschoben, daß ein Teil der Sonne überhaupt frei bleibt, indem der Mond am anderen Rande vorbeizieht. Noch ungünstiger sind die südwestlichen Teile von Deutschland daran, denn hier gehen die beiden Gestirne unter, während der Mond vor der Sonne ist, also ist nur ein Teil und zwar nur ein kleiner der partiellen Verfinsterung über dem Horizonte zu sehen. Am allerungünstigsten freilich ist Osdeutschland gestellt. Hier bekommt man überhaupt nichts von der Finsternis zu sehen, da Sonne und Mond schon untergegangen sind, ehe sie beginnt. Die genaue Zeit des Beginnes der Finsternis anzugeben, lohnt sich diesmal nicht, sondern die Beobachtung muß in anderer Weise fixiert werden. Zunächst muß man sich an einen Ort begeben, wo man ganz freien Nordwesthorizont hat, um den Untergang der Sonne bis zu ihrer Berührung mit dem Horizonte verfolgen zu können. Ein matt gefärbtes Glas, das vor ein Opernglas vorgehalten werden kann, muß zur Hand sein. Der Sonnenuntergang erfolgt an dem genannten Tage um 8 Uhr 39 Min. M. E. Z. Etwa 20 Minuten vorher wird man mit dem Opernglase, dem das gefärbte Glas vorgesetzt ist, bemerken, wie sich von unten her eine schwarze Scheibe in den Sonnenrand hineinschiebt. Der schwarze Ausschnitt wird immer größer, doch sinkt die Sonne zusehends tiefer und sie geht in dieser merkwürdigen Gestalt unter, nachdem etwa ein Achtel ihres Durchmessers ausgeschnitten ist. Zuletzt kann man das farbige Glas weglassen und mit freiem Auge bezw. mit dem Opernglase allein beobachten, da die Rotfärbung der Sonne am Horizont ihr Licht auch so ertragen läßt. Der Teil Deutschlands, der diesen bescheidenen Teil der Finsternis sieht, liegt westlich einer Linie, die durch Arolsen, Münster, Meiningen und Bayreuth gezogen ist. Je weiter nach Westen zu ein Ort von dieser Grenze gelegen ist, desto länger vor Sonnenuntergang ist der Eingriff des Mondes am rechten unteren Rande zu beobachten. Es möge darauf hingewiesen werden, daß, nachdem der Mond sich so mit einem Stückchen in negativer Weise vor der Sonne gezeigt hat, die schmale Sichel des zunehmenden Erdbegleiters, die vom 30. ds. an sichtbar wird, am 1. Juli eine entzückende Konjunktion mit Jupiter hat, über dem man sie gleich nach Sonnenuntergang am genannten Tage finden wird. Dieser Planet ist allein noch übrig geblieben von dem Planetenreigen des Abendhimmels und auch er wird bald nach Mitte Juli in die Sonnenstrahlen untertauchen, wodurch für kurze Zeit der Abendhimmel ganz von großen Planeten leer wird.

* **Düsseldorf**, 23. Juni. Ein Handwerker verzehrte gestern nachmittag bei einem sog. „fliegenden Eishändler" (meist Italiener, die mit ihren Wagen durch die Straßen ziehen oder in Torwegen ihren Stand aufschlagen) eine Portion „Waldmeister-Eis". Was es oft mit diesen Produkten für eine Bewandtnis hat, sollte der Betreffende zu seinem Schrecken erfahren, denn seine Lippen färbten sich nach dem Genusse alsbald grasgrün, und es wird auch einige Zeit vergehen, ehe sich die Farbe völlig verloren hat.

* **Düsseldorf**, 23. Juni. Mit holländischen Butterfälschungen hatte sich heute die hiesige Strafkammer in einem sogenannten objektiven Verfahren (Einziehung beschlagnahmter Butter) zu befassen. Im Mai des verflossenen Jahres erhielt eine hiesige Butterfirma von dem Molkereibesitzer Johann Völker in Beghel (Nordbrabant) eine Buttersendung im Gewichte von 300 Pfund, die als garantiert reine Süßrahmbutter deklariert war. Der Empfänger beanstandete die Sendung, und das städtische Nahrungsmitteluntersuchungsamt stellte fest, daß die Butter durch Zusatz fremder Fette verfälscht war, weshalb die Polizeibehörde die Ware beschlagnahmte. Die heutige Verhandlung fand unter Zuziehung mehrerer Sachverständiger statt. Cemiker Dr. Fischer (Dortmund) erklärte die Butter für einwandsfrei. Stadtchemiker Dr. Loock schilderte, wie holländische Butterfabriken große Posten Butter unter Zusatz so viel fremder Fette verarbeiteten, daß das gewonnene Fabrikat eben die Zulässigkeitsgrenze innehalte und als gute Butter nach Deutschland durchgebracht werden könne. Angesichts dieser raffinierten Herstellungsmethode sei der minderwertige Zusatz schwer nachzuweisen; am ehesten geschehe es durch die sog. Reichert-Meißnersche Zahl, die bei guter holländischer Butter in verschiedenen Jahreszeiten ungleichmäßig, in gewissen Monaten aber eine sehr hohe sei. Demgegenüber bewege sich die Reichert-Meißnersche Zahl der meisten exportierten Butter auf einer Höhe, welche der erlaubten niedrigsten Grenze nahekomme. Dadurch sei die vorgenommene Fälschung mit ziemlicher Gewißheit dargetan. Das Gutachten des Dr. Loock wurde durch die gleichlautenden der Stadtchemiker Dr. Heckmann (Essen) und Dr. Baumann (Recklinghausen) sowie durch ein Obergutachten des Direktors Dr. Vith von der landwirtschaftlichen Schule in Hameln unterstützt. Die Strafkammer schloß sich diesen Gutachten an, erklärte die beschlagnahmte Butter für verfälscht und ordnete deren Einziehung an.

* Bonn, 24. Juni. Zum Konkurs des Architekten Schwister verlautet, daß die Forderungen weit höher sind, als zuerst angegeben worden ist. Die hypothekarischen Forderungen sollen sich auf über eine Million Mark beziffern und die übrigen Schulden auf etwa eine halbe Million Mark. Darin sind Darlehens- und Baumateriallieferungs-Schulden, Wechselverbindlichkeiten und zum kleineren Teile Handwerkerforderungen einbegriffen. Mit der Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangels an Masse ist der Konkursrichter vorerst noch nicht einverstanden. Im Laufe des kommenden Monats wird ein Verkaufstermin für die Veräußerung der vorhandenen Neubauten veranstaltet. Im Anschluß an den Versteigerungstermin wird dann wahrscheinlich eine Gläubiger-Versammlung stattfinden, welche je nach Ergebnis der Häuserversteigerung über die Einstellung des Konkursverfahrens einen Beschluß fassen wird. Die ursprüngliche Absicht, die in Gläubigerkreisen bestanden hat, den noch nicht fertiggestellten Neubau an der Poppelsdorfer Allee auszubauen, ist inzwischen fallen gelassen worden.

* **Koblenz**, 23. Juni. Die Stadt Koblenz hat den mit Speiseeis auf der Straße handelnden Italienern diesen Handel untersagt. Es wurden auf Veranlassung der Polizeidirektion mehrfach Besichtigungen der Herstellungsräume dieses Eises vorgenommen und dabei große Unreinlichkeiten entdeckt. Die Herstellung von Speiseeis ist deshalb den Italienern untersagt worden.

* **Ehrenbreitstein**, 24. Juni. Mit dem heutigen Tage liegen im hiesigen Lazarett 51 Soldaten. 44 davon gehören dem Trainbataillon, 4 dem Infanterie-Regiment Nr. 28 und 1 dem Fußartillerie-Regiment an. Festgestellt ist bei 18 Mann, daß Typhus vorliegt. Auch ein Mann der in Koblenz-Lützel liegenden 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 28 ist unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Ein Soldat ist gestorben.

* **Solingen**, 23. Juni. Der Vorstand des rheinischen-westfälischen Wirteverbandes hielt heute nachmittag hierselbst eine Versammlung ab, in welcher die vorläufigen Abschlußziffern der Jubiläums-Ausstellung des rheinisch-westfälischen Wirteverbandes, die vom 16. Mai bis 9. Juni im Düsseldorfer Kunstpalast stattfand, bekannt gegeben wurden. Abzüglich der Außenstände für Lotterie rc. hat sich ein Ueberschuß von 40 000 Mk. ergeben. Rechnet man hierzu noch den Ertrag der Ausstellungslotterie und andere Einnahmen, über die noch nicht genaue Rechnung gelegt werden konnte, so wird ein Gesamt-Ueberschuß von etwa 60 000 Mk. herauskommen. Die heutige Versammlung beschloß, aus dem Reinertrag der Ausstellung dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz 10 000 Mk. für den Verein für Säuglingsfürsorge zur Verfügung zu stellen, ferner sollen 15 000 Mk. aufgewendet werden für Wohlfahrtseinrichtungen im rheinisch-westfälischen Wirteverband, 10 000 Mk. erhalten die Garantiezeichner und 5000 Mk. sollen dem Arbeitsausschuß überwiesen werden.

Kirchliches.

* **Köln**, 25. Juni. Zur Feier des 50jährigen Priesterjubiläums Papst Pius' X. findet am Montag, den 29. ds. (Peter und Paul), vormittags 9¼ Uhr, ein feierliches Pontifikal-Amt im Dom mit Te Deum, nachmittags 5 Uhr, eine Festfeier im großen Saale der Bürgergesellschaft unter Mitwirkung des Domchores statt. Justizrat P. Krüsemann aus Crefeld, Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Bitter aus Kiel und Kardinal Fischer werden Ansprachen halten.

Vermischtes.

* **Hamburg**, 24. Juni. Wie man Kommerzienrat werden kann, kam in dem Prozeß wegen Bilanzverschleierung gegen den herzoglich anhaltischen Kommerzienrat A. F. J. Möller, den Inhaber der Altonaer Wachsbleiche im Konkurs zur Sprache. Bei der Eröffnung des Konkursverfahrens am 28. November 1907 wurde festgestellt, daß einem Aktivbestande von 1 639 000 Mk. etwa 9 070 000 Mk. Passiva gegenüberstanden. Die Anklage gegen Möller lautet auf Verschwendung und Bilanzverschleierung. Eine doppelte Buchführung existierte nicht in der Altonaer Wachsbleiche. Der Ueberschuß der täglichen Einnahmen über die Ausgaben wurde stets an den Inhaber abgeliefert, der die „große Kasse" selbst verwaltete, über die Verwendung der Gelder aber keine Rechenschaft legen kann, weil er nicht ordentlich Buch führte und auch nicht angeben kann, wieviel er jährlich für sich verbraucht hat. Die Handelsbücher, die er selber führte, hat Möller zum Teil vernichtet, zum Teil so unordentlich geführt, daß sie keine Uebersicht über seinen Vermögensstand gewähren. Möller behauptet, daß er die Bücher verbrennen ließ, nicht um die Gläubiger zu benachteiligen, sondern um der Steuerbehörde eine Nachprüfung der Steuererklärung unmöglich zu machen. Die willkürlich aufgestellten Bilanzen benutzte er, um sich bei einer Reihe von Bankfirmen Kredit zu verschaffen. Nach Ansicht des Prokuristen konnte das Geschäft bei ordnungsgemäßer kaufmännischer Leitung einen jährlichen Reingewinn von 150 000 Mk. abwerfen, wenn von den ungeheuren Unkosten abgesehen wird, die die Bankkredite erforderten. Der Sachverständige hat festgestellt, daß Möller seit Dezember 1905 461 976 Mk. oder durchschnittlich im Jahre 230 988 Mk. erhalten hat. Ueber die Verwendung dieser Summen kann Möller keine bestimmten Angaben machen, er hat sich auch keine Rechenschaft geben können, wieviel er jährlich für sich verbrauchte. Bei Eröffnung des Konkurses betrug die Unterbilanz 8 Millionen Mark. Möller hielt sich zwei Automobile und sechs Wagen. Bis zum Jahre 1902 oder 1903 bewegten die Geldbedürfnisse Möllers sich in angemessenen Grenzen. Der gesamte Bankkredit überstieg damals nicht 500 000 Mk. Nachdem er 1903 den Inhaber der Kreditvermittlungsfirma Eitzen u. Co. kennen gelernt hatte, steigerte er mit seiner Vermittlung die Bankkredite in einer Weise, die in keinem Verhältnis zum Warenumsatz seines Geschäfts standen. Der Umsatz bei den Banken stieg von 800 000 Mk. im Jahre 1902 auf 22 562 759 Mk. im Jahre 1907, während der Umsatz der Fabrik in Rohwaren und Fabrikaten im Jahre 1907 nur 2 750 000 M. ausmachte. Auf diese Art sind 33 Firmen geschädigt worden. Um den Kredit aufrecht zu erhalten, fälschte er die Bilanzen und fertigte Geschäftsberichte an mit den günstigsten Auskünften über die Geschäftslage. Die Sucht, als reicher Mann zu erscheinen, zum Teil aus Eitelkeit, zum Teil um

seine Kreditwürdigkeit
trieb ihn zur Erwe
ratstitels. Zu
Tage lang Wohnun
notwendige anhalti
machte eine Stiftun
Hinterbliebenen von
anwalt erhielt für
gelegenheit ebenfalls
* Altona, 24.
ehemals Besitzer der
vom hiesigen Langeri
wiederholten Betruge
drei Jahren Ehrve
Staatsanwalt hatte
Jahre Ehrverlust bea
* Schloß Pla
Bei der gestrigen ge
und der Gräfin Balle
Zahl von Glückwün
v. Zedlitz und übermi
herzlichen Glückwünsc
medaille. Abends w
schaft ein Fackelzug v
las hierbei eine Urku
erholungsheim in Zi
* Karlsruh
Schöffengericht hat
Berlin wegen Bel
Molitor zu acht
Von der von Rec
Vertreter der Kläge
haftung wurde Abs
ein Privatklageverfa

* New-Yor
korwagen, der 30 00
Dienstag mit rase
Pier des Hudson-F
und verschwand so
schlagend, in dem
wurde gerettet, aber
gens saßen in dies
einer Falle. Der
mens Bauer, der i
Yorker Dame steht.
Hause gebracht un
Sommerabend mit e
zierfahrt zu machen
gens gehörten die
Ehepaar namens
Schwester der Fra
noch zu der Gesellsc
Bauer, geübte Mot
ab, als der Motor
Vorgang spielte sich
gen des Unfalles
beschreiben. Der C
20 Fuß tief unter
war, ehe man ihn
war durch den Un
worden. Er stellte
der Leichen wurde
selbst scheint kaum
scheinen erst die G
nur noch einige hu
entfernt waren.
blick zu schreien.
wie der Unfall sich
Bremse versagte.
* Die Nach
einem Feuilleton de
Friedrich Schütz de
Sachsen durch
Wiener Nordbah
Schlacht bei Königg
die Ankunft des K
üblichen Herrscherbe
Perron strahlt eine
les Licht aus. Ecke
und Palmen geschm
Garten verwandelt,
An der Spitze de

Stefanie Dorse
Heinrich Thyw
Verlob
Wesel
im Juni 190

Ehrenw
vom Heil. Herz
Herz-Jesu-Fest
Uhr in der Münster
hl. Messe
gemeinschaft
Kommun
für die Mitglieder,
mit freundlichst einge
Austeilen der Mona

Jünglings-Congr
St. Mari
Am Freitag, den
tag, den 27. und S
28. dss. Mts. morge
bis 7 Uhr:
Betstun
Um zahlreiche Beteil
Der V

I. Eta
von 4 Räumen und
Zimmer zum 1. Okto
mieten.
Glockhammer

seine Kreditwürdigkeit nach außen hin vorzuspiegeln, trieb ihn zur Erwerbung des Kommerzienratstitels. Zu diesem Zwecke nahm er drei Tage lang Wohnung in Dessau, erwarb dort die notwendige anhaltische Staatsangehörigkeit und machte eine Stiftung von 30000 Mk. für die Hinterbliebenen von Staatsbeamten. Der Rechtsanwalt erhielt für seine Bemühungen in dieser Angelegenheit ebenfalls 30000 Mk.

* Altona, 24. Juni. Kommerzienrat Möller, ehemals Besitzer der Altonaer Wachsbleiche, ist heute vom hiesigen Landgericht wegen Konkursvergehens und wiederholten Betruges zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust beantragt.

* Schloß Plawniowitz (Kr. Gleiwitz), 24. Juni. Bei der gestrigen goldenen Hochzeitsfeier des Grafen und der Gräfin Ballestrem erschien unter einer großen Zahl von Glückwünschenden auch der Oberpräsident v. Zedlitz und überreichte im Namen des Kaisers unter herzlichen Glückwünschen die goldene Ehejubiläumsmedaille. Abends wurde von 1800 Mann der Belegschaft ein Fackelzug veranstaltet. Graf Ballestrem verlas hierbei eine Urkunde, wonach er ein Bergmannserholungsheim in Ziegenhals stiftet.

* Karlsruhe, 23. Juni. Das hiesige Schöffengericht hat den Rezitator Karl Waßmann-Berlin wegen Beleidigung von Fräulein Olga Molitor zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Von der von Rechtsanwalt Dr. Pannwitz, dem Vertreter der Klägerin, verlangten sofortigen Verhaftung wurde Abstand genommen, weil es sich um ein Privatklageverfahren handelte.

---

* New-York, 21. Juni. Ein großer Motorwagen, der 30 000 Mark gekostet hatte, fuhr am Dienstag mit rasender Geschwindigkeit auf einen Pier des Hudson-Flusses, stieß gegen die Pierende und verschwand sodann, sich in der Luft überschlagend, in dem tiefen Wasser. Der Chauffeur wurde gerettet, aber vier andere Insassen des Wagens saßen in diesem eingeschlossen, wie Ratten in einer Falle. Der Chauffeur ist ein Deutscher namens Bauer, der in Diensten einer reichen New-Yorker Dame steht. Er hatte seine Herrin nach Hause gebracht und beschloß, an dem schönen Sommerabend mit einigen seiner Freunde eine Spazierfahrt zu machen. Zu den Insassen des Wagens gehörten die Braut des Bauer, ein junges Ehepaar namens Coleman und die achtjährige Schwester der Frau Coleman. Zwei Herren, die noch zu der Gesellschaft gehörten, waren, ebenso wie Bauer, geübte Motoristen. Diese beiden sprangen ab, als der Motor auf den Pier fuhr. Der ganze Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die Zeugen des Unfalles kaum imstande sind, diesen zu beschreiben. Der Chauffeur, der von dem Wagen 20 Fuß tief unter das Wasser gezogen worden war, ehe man ihn mit Bootshaken herausfischte, war durch den Unfall vollständig geisteswirr geworden. Er stellte sich später der Polizei. Drei der Leichen wurden geborgen. Der Motorwagen selbst scheint kaum gelitten zu haben. Die Frauen scheinen erst die Gefahr erkannt zu haben, als sie nur noch einige hundert Fuß vom Ende des Piers entfernt waren. Sie begannen in diesem Augenblick zu schreien. Bauer vermag nicht anzugeben, wie der Unfall sich abspielte. Es scheint, daß die Bremse versagte.

* Die Nacht nach Königgrätz. In einem Feuilleton der Neuen Freien Presse schildert Friedrich Schütz den Empfang des Königs von Sachsen durch Kaiser Franz Josef im Wiener Nordbahnhofe in der Nacht nach der Schlacht bei Königgrätz mit folgenden Zeilen: Für die Ankunft des Königs galt das Zeremoniell der üblichen Herrscherbegrüßung. Ueber Bahnhof und Perron strahlt eine Fülle von Gaslichtern ihr fahles Licht aus. Ecken und Winkel sind mit Lorbeer und Palmen geschmückt, der Wartesaal ist in einen Garten verwandelt, Teppiche bedecken den Boden. An der Spitze der Erzherzöge harrt um 2 Uhr nachts der Kaiser in gewohnt militärischer Haltung, aber bleich, sichtlich von stürmischen Empfindungen bewegt, seines Verbündeten. In diese Gleichmäßigkeit höfischer Etikette dringt die Mahnung an die kurz vorher vollzogenen Ereignisse auf dem Schlachtfeld. Zuerst hatte der Statthalter Graf Chorinski dumpfe Gerüchte über die Niederlage bei Königgrätz in die Hofburg gebracht. Offizielle Nachrichten bestätigten sie. Das Urteil über die leitenden Staatsmänner und Heerführer klingt so vernichtend, wie der Schlag, der Oesterreich traf. Es verstummt jetzt in der Stille um den Monarchen, die noch stiller als die des Todes ist. Die Diplomaten mühen sich vergeblich, diplomatisch zu sein. „Ueberall fand ich Sympathien für Oesterreich", sagt Graf Vitzthum, der sächsische Gesandte, der eben aus London kam, zu Kaiser Franz Josef. „Ja," antwortet dieser mit bebender Stimme, „wenn wir diesen Sympathien nur besser entsprochen hätten. Bald darauf fährt der Hofzug mit König Johann ein. Er ist noch ohne Kenntnis von dem Ausfalle der Schlacht. Auf der Waggontreppe erhält er durch den Kaiser die Hiobspost. Langsamen Schrittes wandeln die beiden Alliierten herab, dann wendet sich wie in einer Aufwallung letzter Kraft der greise König zu seinem Neffen: „Verlieren wir den Mut nicht, gottlob, meine Söhne leben." Auch Beust, dem sich Graf Vitzthum zugewandt, ist gefaßt. „Armer deutscher Michel," murmelte er, „man wird dir das Fell über die Ohren ziehen." Einen Augenblick, und alles drängt mechanisch zu Wagen und Kutschen, die unter funkelndem Sternenhimmel durch die mattbeleuchteten Straßen den Weg nach Schönbrunn nehmen.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

* **Karlsruhe,** 24. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde das neue Beamtengesetz nebst Gehaltstarif nach den Beschlüssen der Beamtenkommission einstimmig angenommen.

Französische Hetzartikel.

* **Berlin,** 24. Juni. Der Temps hat vor nicht langer Zeit eine aus Mekines vom 3. Juni datierte Zuschrift veröffentlicht, nach der Mulai Hafid an diesem Tage durch besondern Boten eine längere schriftliche Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Tanger erhalten haben sollte. Diese Angabe ist, wie mir hier mitgeteilt wird, unzutreffend. Die deutsche Gesandtschaft hat mit Mulai Hafid keinen Schriftwechsel geführt und beobachtet überhaupt in dem marokkanischen Thronstreit sorgfältige Zurückhaltung.

Eine Bombenexplosion in der Kirche.

* Rom, 24. Juni. Während des Umzuges, an dem Kardinal Richelmy im Dom zu Turin teilnahm, platzte eine Petarde. Es entstand eine große Panik. Niemand ist verletzt.

Ein seltsamer Besuch.

‡ **London,** 24. Juni. König Eduard empfing heute den früheren französischen Minister Delcasse, welcher als Leiter der auswärtigen Politik sich durch seine Deutschfeindlichkeit auszeichnete und nahezu einen Krieg entfachte.

Zur Lage in Persien.

‡ **Teheran,** 25. Juni. Die Ruhe nach dem großen Bombardement dauerte bis 3 Uhr nachmittags, dann setzte erst Gewehr- dann Geschützfeuer ein. Der Palast des Gouverneurs Zahir el Dauleh wurde durch die Kosaken aus 3 Kanonen beschossen und vom Volk geplündert. Der Sohn des Gouverneurs ist verhaftet worden. Nach Beendigung der Unruhen wird der Schah an der Spitze seiner Truppen sich in die Provinzen begeben, um die Truppen niederzuwerfen, welche seine Gegner gesammelt haben.

* **Teheran,** 24. Juni. Die Häuser der Nationalisten sind vielfach geplündert worden. Mehrere Bomben wurden gefunden. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt. Die Gefahr für die Europäer ist zurzeit gering.

Aus holländisch Indien.

* Haag, 24. Juni. Ein amtliches Telegramm meldet: An der Westküste Sumatras erregten, ebenso wie in anderen Gebieten, mohammedanische Fanatiker durch ihre Erzählungen von angeblichen Erfolgen der Aufständischen einen Aufstand. Die telegraphischen Verbindungen sind vielerorts zerschnitten. Auch ist der Versuch gemacht worden, einen Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Ein Bataillon Militär ist in Padang eingetroffen.

---

* Princeton (N.J.), 24. Juni. Grover Cleveland, der einzige noch lebende frühere Präsident der Vereinigten Staaten, ist heute gestorben. Er war seit Monaten krank, jedoch kam der Tod unerwartet durch Versagen der Herztätigkeit.

Unfall zur See.

* Madrid, 24. Juni. Nach einer abends hier eingetroffenen Meldung ist der Dampfer „Larache" der spanischen Transatlantischen Gesellschaft vor Muros, unweit La Corunna, infolge Nebels gegen ein Felsriff gestoßen. Der Dampfer sank in 5 Minuten. Die Hälfte der Besatzung und beinahe alle Passagiere, zusammen 97 Personen, sind ertrunken.

Gut Heil.

* Baltimare, 24. Juni. Mit dem Lloyddampfer „Main" sind heute ungefähr 400 Mitglieder des nordamerikanischen Turner-Bundes aus allen Landesteilen zur Teilnahme an dem deutschen Turnfest nach Frankfurt a. M. abgereist.

[-] Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 24. Juni 1908.

Gegenüber den Hochdruckgebieten über den britischen Inseln und Skandinavien besteht das Tiefdruckgebiet über Ungern und der Balkanhalbinsel fort, dessen nördlicher Ausläufer für Süddeutschland und auch für die südliche Rheinprovinz und Luxemburg Regenfälle brachte. Heute früh herrscht in Norddeutschland und in den Küstengebieten vorwiegend heitere und warme Witterung und dieses warme Gebiet erstreckt sich über die Ostsee bis nach Finnland. Im südlichen Deutschland wie auch in der südlichen Rheinprovinz, im Eifel- und Venngebiet sowie im Rheintale ist die Witterung nebelig und trübe sowie kühler.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

‖ **Hamburg,** 25. Juni.

Wetter-Prognose für den 26. Juni.

Veränderlich, mäßig warm.

Witterungs-Beobachtungen vom 24. Juni.

Höchste Tagestemperatur: 20 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Am 25. Juni, morg. 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 25. Juni.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	20	60
	2. „	19	60
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	19	10
	2. „	18	10
Hafer	1. Qual.	16	80
	2. „	15	80
Gerste	1. Qual.	—	—
	2. „	—	—

(Alles per 100 Kil.)

Heu à 50 Kil.	3,50	—4,00
Luzernerheu à 50 Kil.	4	40
Krummstroh à 500 Kil.	15	—
Breitdruschstroh „	17	—
Kartoffeln à 50 Kil.	3,00	—3,50

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	73	—
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	75	—
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.	104	—
„ in kleineren Partien	107	—
Kleie à 50 Kil.	6	—
Butter per Kilo	2	50
Eier (100 Stück)	7	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 24. Juni. (Produkten-Markt.) Bei gutem Besuche war das Geschäft in Getreide schleppend. Mehl war ruhig. Futtermittel und Kleie ohne besondere Aenderung.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware 1. Qualität Mk. 20,60, 2. Qualität 19,60, ausländischer 1. Qualität 23,25, 2. 22,00, Roggen, Landware 1. Qual. 19,10, 2. 18,10, ausländischer 1. Qual. 21,00, 2. 20,50; Hafer, Landware 1. Qualität 16,50, 2. Qualität —,—, ausländischer 1. Qualität 20,—, 2. Qualität 17,—; Futtergerste 14,50; Mais Mixed —,—, runder 1. Qualität 15,50, 2. —,—, Cinquant 1. Qual. 16,—, 2. —,—; Buchweizen, Landware Mk. —,—, ausländischer —,—; Weizenmehl 000 27,—, 00 —,—; Roggenmehl 27,—; Weizenkleie 10,50, Weizen-Grand 10,50, Vollmehl 13,50; Leinmehl Mk. 150,—, Baumwollsaatmehl 158,—, Palmkuchen 130,—. Rübkuchen 103,—, Rüböl per 100 kg ohne Faß 72,50. Leinöl Mk. 43,—.

Köln, 24. Juni. Fruchtmarkt. Heu 7,00—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60 Krummstroh 3,— Mk. die 100 Kil.

Oele.

Köln, 24. Juni. Rüböl in Partien von 5000 Kil. vorr. 75,00 B., Okt. 72,00 B., 71,50 G.

Seide und Baumwolle.

Krefeld, 23. Juni. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungsanstalt.) Eingeliefert 20 Nrn., 1490 Kilogr., vom 1. bis 22. Juni 451 Nrn., 28832 Kil., zusammen 471 Nrn., 30321 Kil.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	6
Berlin	4	Lissabon	6
Lombard	5	London	2½
Brüssel	3½	Madrid	4½
Italien. Plätze	5	Paris	3
Petersburg	6		
Christiania	5½		
Schweiz. Plätze	3½		
Wien	4		

„Ißt und trinkt wie nie zuvor."

Wie viele Eltern wären froh, das auch von ihren Kindern sagen zu können und dürften daher mit ganz besonderem Interesse von den nachstehenden Zeilen Kenntnis nehmen:

Kostheim a. M., Hauptstr. 80, 24. Mai 1907.

„Seitdem unser jetzt 2½ Jahre altes Töchterchen Maria regelmäßig Scotts Emulsion einnimmt, ist sie wie neu geboren, ißt und trinkt, wie nie zuvor. Von Jugend auf war die Kleine äußerst zart und infolge einer Luftröhrenentzündung noch mehr zurückgekommen. Dabei wies sie aber alle ihr dargereichten Kräftigungsmittel zurück und hatte nicht im geringsten Lust zum Essen. Anfänglich zeigte sie auch gegen Scotts Emulsion einige Abneigung gewann aber dann das Präparat so lieb, daß sie jeden Augenblick selbst die Flasche herbeiholte und einnehmen wollte. Das Präparat kräftigte unser Kind in kurzer Zeit zusehends, die kleinen Bäckchen röteten sich wieder, kurz und gut, wir sind mit dem erzielten Erfolge äußerst zufrieden."

(gez.) Hermann Esser.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Ihre Leichtverdaulichkeit und ihr Wohlgeschmack ermöglichen es selbst den verwöhntesten Kindern und schwächlichen Personen, Scotts Emulsion leicht zu nehmen. Gewöhnlicher Tran dagegen kann dem Körper nicht die erwünschte Kräftigung bringen, weil er meistens nur widerwillig genommen wird.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Brennabor in Holland. — Der Weltmeister Louis Darragon ging am Sonntag den 29. v. Mts. in Scheveningen an Start und gewann auf seinem Brennaborrade das 20., 25. und 30. Kilometer-Rennen vor Wils und Waternens. In Malle siegte in Ländermatsch auf seinem Brennaborrade der Aachener Walter Werden.

Stefanie Dorsemagen,
Heinrich Thywissen,
Verlobte.

Wesel Neuss

im Juni 1908.

Ehrenwache
vom Heil. Herzen Jesu.

Herz-Jesu-Fest morgens ½7 Uhr in der Münsterkirche

hl. Messe und gemeinschaftl. heil. Kommunion

für die Mitglieder, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird Austeilen der Monatszettel.

Jünglings-Congregation St. Marien.

Am Freitag, den 26., Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. dss. Mts. morgens von 6 bis 7 Uhr:

Betstunde.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

I. Etage

von 4 Räumen und 1 Speicherzimmer zum 1. Oktober zu vermieten.

Glockhammerstraße 33.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 26. Juni, nachmittags 4½ Uhr,

soll zu **Rheinfeld** bei Dormagen **ein Schwein**

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Käufer sammeln sich am Eingange der Chaussee nach Dormagen.

Michler,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Versteigerung zu Loeveling.

Freitag, den 26 Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **Reiner Höffges,** Ackerwirth zu Loeveling bei Neuß in seiner Wohnung wegen Verkleinerung des Betriebes öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft meistbietend versteigern:

1 Hengstfohlen 4½ Monate alt, 1 zweipferdige Mähmaschine (Adrianische) für Gras und Frucht, 1 Schlagkarre mit br. Rädern, 1 Balancirpflug 2 pferdig.

Neuß, Rheinstr. 30.

Karl Denecke, Auctionator.

Ein schönes **Zimmer** an einz. Person billig zu vermieten. Die Exped. sagt wo.

Besserer Herr sucht 1 bis 2 hübsch möbl. **Zimmer,** womögl. mit voller Pension. Offerten unter **H 51** an die Exped.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist vom 25. dss. Mts. ab der Stadtsekretär **Peter Goertz** hierselbst zum **besonderen Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk der Stadt Neuß ernannt worden.

Die Ernennung des jetzigen Bürgermeistereiverwalters **Neusen** in Anrath zum besonderen Standesbeamten sowie diejenige des Stadtsekretärs **Goertz** zum stellvertretenden Standesbeamten wird hiermit widerrufen.

Neuß, den 23. Juni 1908.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Ladenlokal,

auf dem Markt gelegen, sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein tüchtiger
Mutternpresser
für **Eisenbahnschrauben,**
ein tüchtiger
Werkzeugmacher
f. **Schraubenfabrikation** zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ferner:

1 tüchtiger Fräser

für eine große Horizontal-Bohr- und Fräsmaschine zum baldigen Eintritt gesucht.

Gefl. Offert. u. **AU 1778** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Tüchtige **Pliesterer** und **Handlanger** gesucht.
Peter Jos. Winkels,
Pliestermeister, Gohr.

Tücht. Bäckergeselle

gesucht. Wo, sagt die Exped.

Einen tüchtigen, zuverlässigen
Heizer,
der auch eine kleine Dampfmaschine zu bedienen hat, sucht R. Lonnes, Kunstwollfabrik.

Tücht. Erdarbeiter

erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung.
Baustelle Eppinghoven bei Schachtmeister **Kniebegge.**

Tüchtiger **Hausknecht** sofort gesucht.

Crefelderstraße 22.

Ein **Bäckerlehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Die Exped. sagt wo.

Wir suchen in unserm Haushalt von 3 Personen ein
tücht. Dienstmädchen
von 16—17 Jahren.
Geschw. Joseph,
Grevenbroich.

Zuverlässiges, ordentliches
Mädchen,
nicht zu jung, welches zu Hause schlafen kann, für kl. Haushalt sofort gesucht. Meldung 1 bis 3 Uhr nachmittags, 8 bis 9 Uhr abends.

Furtherstraße 102, parterre.

Wegen Krankheit des jetzigen sofort ein tüchtiges
Mädchen
gesucht.
Frau Heinr. Brendgen,
Grevenbroich.

Ein braves, katholisches
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, in kleinem Haushalt (2 Damen) zum baldigen Eintritt gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

2 bis 3 Frauen

für Gartenarbeit sofort gesucht.
Baubüro **Rotburgahaus,** Preußenstraße 75.

Tüchtiges Mädchen

für jetzt oder 15. Juli gesucht.
Drususstraße 11.

Verdingung.

Für den Rathaus-Neubau der Stadt Wevelinghofen sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in folgenden Losen getrennt vergeben werden:

Los 1 Dachdecker u. Klempnerarbeiten,
„ 2 Pliester und Stuckarbeiten,
„ 3, 4, 5, 6 Schreinerarbeiten,
„ 7 Schlosserarbeiten,
„ 8 Glaserarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramt Wevelinghoven zur Einsicht auf und zwar der Lose 1 und 2 von heute, der Lose 3 bis 8 vom 24. ds. Mts. ab. Von gleichem Zeitpunkte ab können die Angebotsformulare und Bedingungen der Lose 1 und 2 zu je 2 Mk., der Lose 3 bis 6 zu je 0,50 Mk., der Lose 7 und 8 zu je 1 Mk. von dort bezogen werden.

Die Angbote sind, nach Losen getrennt, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Beifügung der in den Bedingungen vorgeschriebenen, gehörig bezeichneten Materialproben

bis zum 1. Juli d. Js. nachm. 5 Uhr

dem Bürgermeisteramte Wevelinghoven einzureichen, wo sie zu genannter Zeit in Gegenwart der etwa erschineneen Bieter eröffnet werden.

Wevelinghoven, den 17. Juni 1908.

Der Bürgermeister, **Knaben.**

Gesucht

Mädchen von 17 Jahren als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß, ferner wird Gelegenheit geboten, das Ladengeschäft gründlich zu erlernen.
Jean Skellet, Heerdt, Weißenbergerstraße 31 (am Handweiser).

Tüchtiges Mädchen in kleinem Haushalt bei hohem Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition.

Kaufe ausgekämmte und abgeschnittene **Haare,** jedes Quantum, für meine Kreppfabrikation.
Fr. Bärvenich jr., Neuß, Niederstraße 57.

Junges Mädchen, am liebsten vom Lande, in kleinen Haushalt gesucht. Breitestr. 119. Sich zu melden mittags von ½2—3 Uhr und abends von 7 Uhr ab.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hatt es gefallen, heute morgen 2¼ Uhr unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Peter Breuer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche im Alter von 16 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hinterfeld, Neusserweyhe u. Heerdt, den 24. Juni 1908.

Die feierlichen Exequien finden Samstag, den 27. ds. Mts., morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Weissenberg und gleich darnach das Begräbnis statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere gute, innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante,

Frau Wwe. Heinrich Josef Krücken,

Margaretha geb. **Huthmacher,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerem Leiden an den Folgen von Altersschwäche, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, Dienstag, den 23. Juni, nachmittags 5½ Uhr, im 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gut Birkhausen b. Station Capellen-Wevelinghoven, den 24. Juni 1908.

Die Beerdigung findet statt Samstag, 27. Juni, morgens 9¾ Uhr, vom Sterbehause aus, die feierlichen Exequien gleich nachher in der Pfarrkirche zu Hemmerden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wolle man diese als solche betrachten.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Laach** belegenen, im Grundbuche von Laach, Band IV Artikel 142 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Peter Herpel**, Privatier zu **Elsen** eingetragenen Grundstücke:

1) Laach, Nr. 49, Flur G 1022/230 groß, 2.23 Ar und Flur G 1024/226 M. groß, 8.17 Ar, a. Hammerwerk mit Schuppen mit 270 Mark Nutzungswert.
2) Laach, Flur A 216/1, Cardinal, Acker groß 6.91 Ar mit 1.35 Thlr. Reinertrag, Grundsteuerkataster-Artikel Nr. 254, Gebäudesteuerrolle Nr. 50

am 3. Juli 1908, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — im Sitzungssaale versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 2. April 1908** in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 21. April 1908.

Königliches Amtsgericht.



Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve System Kneipp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

STOLLWERCK

Die deutschen Schokoladen und Kakaos

der Firma Gebrüder Stollwerck A.-G., Köln und Berlin, haben zwei Dinge gemeinsam: die Güte und die Preiswürdigkeit. Die einzelnen im Handel befindlichen Sorten sind, auch wenn sie sich im Preise unterscheiden, stets bester Qualität, da zu ihrer Herstellung nur vorzügliche Rohmaterialien verarbeitet werden und der Fabrikation selbst die größte Sorgfalt zugewendet wird. Die teuersten und wohlfeilsten Schokoladen und Kakaos der genannten Firma

erfreuen sich gleicher Beliebtheit

weil allen Ansprüchen und allen Wünschen des kaufenden Publikums Rechnung getragen wird. Der Geschmack des einfachen Mannes wie auch der des verwöhntesten Feinschmeckers wird durch die Stollwerck-Fabrikate voll befriedigt.

Alle von der genannten Firma für die Herstellung ihrer Erzeugnisse verwendeten Kakaosorten sind gleich nährkräftig und unterscheiden sich

wie die Edelgewächse des deutschen Weinbaues

nur durch den Reichtum ihres natürlichen Aromas.

Der Name Stollwerck bürgt für Güte und Preiswürdigkeit.

STOLLWERCK

Hornberg **Post-Hotel — Pension I. Ranges** Nächst dem Walde. Gedeckte Terasse, Garten. (Schwarzwaldbahn). Restauration. Offene Weine. Garage. Bes. **O. Bohn.**

Verkauf von Möbeln in Essen-Rhr.

Kaufen Sie keine Möbel ohne vorher den Katalog der **Möbelfabrik Gebr. Schürmann, Essen-Ruhr** durchgesehen zu haben.
Zusendung erfolgt franko. Lieferung der Möbel franko Haus.
Durch eine Fahrt nach Essen sparen Sie viel Geld.
Ständiges Lager 300 Zimmer-Einrichtungen.
Verkauf nur gegen Bar.

Niegedacht

das moderne Wasch- und Bleichmittel. **Kein** Wasserglas oder Chlor, kein Reiben. **Sehr hoher** Fettgehalt, daher weiche, **fette Lauge.** Schnelle und **gründliche Reinigung** der Wäsche; einfache Handhabung. Niegedacht ist zu haben in

Neuß:
J. Derstappen, Niederstraße.
Franz Dickhausen, Rheinstraße 12.
Geschw. Krings, Büttgerstraße 16.
Math. Leclour, Kolpingstraße 12.
Wilh. "
Gebr. Pabst, Zollstraße 10.
Mich. Schieffer, Büttgerstraße.
Cecilie Strucken, Kapitelstraße 26.
Jacob Wilden Nachf., Rheinstraße.

Neußerfurth:
Josef Knur, Geulenstraße.

Zur Aufklärung!

Die neue deutsche Milchentrahmungsmaschine

Pan-Separator

D. R.-Patent

entrahmt am schärfsten, geht am leichtesten, ist am einfachsten; sie kommt deshalb für den Landwirt heute allein in Betracht. Keine Teller, keine Schnüre!
15 Größen, auch für die kleinste Wirtschaft eine passende.
Große Leistungen — niedrige Verkaufspreise!
5 Jahre Garantie! Frachtfrei! Teilzahlung! Probezeit!
Preisliste u. Zeugnisse kostenlos. Solid. Vertr. angenehm.
Pan-Seperator-Gesellschaft Tilsit 68.

Die Vereinigung „Nächtliche Anbetung seitens der Männer in der St. Sebastianuskirche"

feiert am **Vorabend des Herz-Jesu-Festes**, Donnerstag Abend ihr

Titularfest

mit einer feierlichen Betstunde in der St. Sebastianuskirche Nachts von **11—12** Uhr.

Vorher findet von ½10 Uhr an im oberen Saale des **Gesellenhauses** die **Generalversammlung** der Mitglieder statt.

Zu diesen Veranstaltungen werden die Mitglieder sowie auch die Freunde der Nächtlichen Anbetung mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Präses Kaplan **Geller.**

Centralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Neuss.

Donnerstag, den 25. Juni, abends 9 Uhr, findet im Lokale **Markt 15** eine sehr

wichtige Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag eines auswärtigen Kollegen,
2. Wichtige Mitteilungen.

Wir hoffen, daß die Versammlung **pünktlich** u. **zahlreich** besucht wird.

Der Vorstand.

Christlich gesinnte Kollegen und Freunde sind herzlich willkommen.

Bürresborn
Mineral-Brunnen
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

wegen seiner Reinheit und Bekömmlichkeit das bevorzugte Tafelgetränk. Zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften etc. unübertroffen.

Hauptniederlage für Neuss und Umgegend: Heinrich Stöcker, Neuss, Josefstrasse.

Mehrere guterhaltene
Pulte
billig abzugeben.
Neuß, Crefelderstraße 58.

3—20 Mk. täglich können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. rc. Näheres **Erwerbscentrale in Freiburg i. Br.**

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Donnerstag, den 25. Juni
Der Probekandidat.
Freitag, den 26. Juni
Orpheus in der Unterwelt.
Samstag, den 27. Juni
Orpheus in der Unterwelt.
Sonntag, den 28. Juni
Orpheus in der Unterwelt.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion **J. Glück.**
Täglich, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Metropol-Theaters, Cöln
„Der fidele Bauer".
Operette von Leo Fall.

M.-G.-V. Eintracht.

Heute Abend 9 Uhr
General-Versammlung und Probe.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

M.-G.-V. Cäcilia.

Donnerstag, den 2. Juli cr., abends 9 Uhr im Vereinslokal
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vorlage der neuen Vereinsstatuten.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

(Verspätet.)
Nach Hemmerden!

Dem Schützenkönig
Johann Berghausen,
dem Vorstandsmitglied
Johann Esser,
dem Rendanten
Johann Henpgen,
den Fähnrichen
Johann Mansberg und
Johann Koch
und dem Leutnant
Johann Erdwey
sowie den sehr vielen anderen Namenstags-Kindern der St. Sebastianus-Bruderschaft **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum gestrigen Namenstage.

Der Vorstand.



Goldene Trauringe
eigener Fabrikation
gesetzl. gestempelt v. M. 3.- an.
Gravur sofort und gratis.
J. P. Plücken, Neuss.

Näherin sucht Kunden in und außer dem Hause.
Wo, sagt die Expedition.



Ein Transport prima hochtragende und frischmelke ostfriesische

Kühe

angekommen, wozu Käufer einladet
Wwe. M. Neidhöfer,
Neuß, Bahnstr. 15, Telefon 363.

Freibank.

Verkauf von rohem **Rind- und Schweinefleisch** von 8 Uhr ab.

Täglich frische
Muscheln
empfiehlt
H. Ohoven,
Oberstr. 119. Telefon 383.

Sterbefalls halber ist das herrschaftliche

Haus,
Kanalstraße 48, Ecke Kaiser Friedrichstr.,

mit Zentralheizung, Gas- und elektrisch. Licht, zu verkaufen.
Näheres daselbst.

Ladenlokal

nebst Wohnung in der Tückingstraße (bis jetzt Metzgerei) zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Eifstraße 20.

Guterh. 2schl. **Bettstelle** und **Badewanne** billig zu verkaufen.
Bergheimerstr. 49, 1. Etage.

Guterhaltener **Königswinter Backofen** billigst zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.

Ein hochtragendes **Rind** zu verkaufen.
Roselerheide Nr. 184.

Zu

Tausen

haben si

Anzug-

NeuesteMo

Prima Kamgarn WESTE dazu M. 3.50 Prima Cheviot

Anzugst

mit dazu passender

ROMEN, Emmerich.

Drucksa

H

Otte

sseldorfer
uspielhaus.
tag, den 25. Juni
robekandidat.
g, den 26. Juni
n der Unterwelt.
g, den 27. Juni
n der Unterwelt.
g, den 28. Juni
n der Unterwelt.

llotheater
üsseldorf.
ion J. Glück.
abends 8 Uhr:
des Metropol-
aters, Cöln
delo Bauer".
von Leo Fall.

V. Eintracht.
nd 9 Uhr
Versammlung
Probe.
reundlichst ein
Der Vorstand.

V. Cäcilia.
g, den 2. Juli cr.,
r im Vereinslokal
Versammlung.
-Ordnung:
er neuen Vereins-
es.
Der Vorstand.

spätet.)
emmerden!
chützenkönig
Berghausen,
andsmitglied
n Esser,
endanten
Heupgen,
ähnrichen
ausberg und
n Koch
Leutnant
Erdweg
r vielen anderen
indern der St.
-Bruderschaft
en Glück- und
he zum gestrigen
er Vorstand.



Traurige
abrikation
belt v. M. 3.- an.
t und gratis.
en, Neuss.
ht Kunden in
Hause.
Expedition.



rt prima hoch-
frischmelke ost-
he
zu Käufer ein-
Reidhöfer,
5, Telefon 363.
ank.
em Rind- und
von 6 Uhr ab.

heln
ven,
Telefon 383.
lber ist das
l 5,
e 48, Ecke
edrichstr.,
g, Gas- und
verkaufen.
lokal
der Tücking-
eßgerei) zum
nieten.
ftstraße 20.
ellstelle und
zu verkaufen.
9, 1. Etage.
nigswinter
zu verkaufen.
p.
es Rind zu
e Nr. 184.



Tausend Mark und mehr

haben sich meine Kunden schon durch den Bezug von

Anzug- und Paletotstoffen

von mir gespart.



Ich gebe meine Fabrikate an Private ohne jeden Zwischenhandel ab, wodurch Ihnen der Verdienst desselben selbst zu Gute kommt.

Meine Fabrik allein

fabriziert fast ebenso viel Ware als alle übrige Konkurrenz zusammen.

Kammgarne, Cheviots, Zwirne, Buckskins, Paletotstoffe, Hosenstoffe
biete ich in reichhaltigster Auswahl an.

Neueste Webestühle, prinzipiell nur Kassa-Einkäufe aller Rohmaterialien und der direkte Versand an Private **machen meine Tuchfabrik zur leistungsfähigsten dieser Art in ganz Deutschland.**

Eigene Weberei **Eigene Spinnerei** **Eigene Zwirnerei**

alles **im mechanischen Grossbetriebe**, setzen mich in den Stand, Ihnen Aussergewöhnliches zu bieten, und dürfen Sie meine Offerte nicht mit denen von Versandtgeschäften vergleichen.

ROMEN, Emmerich.

Otto Schwetasch,* Tuchfabrik, *Görlitz.

Drucksache. **3**

Herrn

Otto Schwetasch

Tuch- und Modewaren-Fabrik

GÖRLITZ.

Anerkennungen.

Einer genauen Durchsicht habe ich Ihre Stoffproben unterworfen u. muss bemerken, dass diese an Billigkeit und Qualität allen anderen Proben weit überlegen sind. Ich habe diese auch in meinen Bekanntenkreisen zirkulieren lassen und haben allgemein Anklang gefunden. In Zukunft werde ich stets Ihr Kunde sein.

Hochachtend B. G.

Der Anzug, welchen ich vor 2 Jahren für meinen Sohn habe schicken lassen, ist noch wie neu in der Farbe für so geringes Geld und trägt sich sehr gut.

Diese neue Sendung ist auch sehr zu meiner Zufriedenheit ausgefallen, ich werde auch eine treue Kundschaft bleiben.

Hochachtungsvoll P. D.

Mit dem Stoff bin ich grossartig zufrieden, er gefällt mir ausgezeichnet. Ich werde es auf diese Art und Weise immer so machen.

Hochachtungsvoll! G.



Schwetasch in Görlitz

liefert die besten Anzug- und Paletotstoffe, so spricht es sich von Mund zu Mund.

Der grösste Erfolg der Saison

ist meine Qualität **H C D** zum Preise von Mk. **7.25** per Meter von feinster auserlesener Wolle sowohl für Anzug wie für Paleto geeignet, 650 gr. p. Meter schwer, prachtvolle Ausmusterung fü modernen und soliden Geschmack. **Lassen Sie sich Muste senden**, Sie kaufen dann bestimmt diese Ware. Ferner empfehl

Braune karrierte Kammgarne und Cheviots weiche, mollig dabei unverwüstliche Qualität, brillanteste Ausmusterung nur Mk. **4.25** Mk. **4.50**, Mk. **5.90**, Mk. **6.50**.

Anzugstoffe engl. Art wirklich hervorragend im Geschmac Wer diese Ware sieht, kauft sofor kostet nur den dritten Teil als engl. Ware, die sich auch nicht besse trägt, sehr empfehlenswert, Mk. **3.75**, Mk. **4.90**, Mk. **6.40** p. Mete

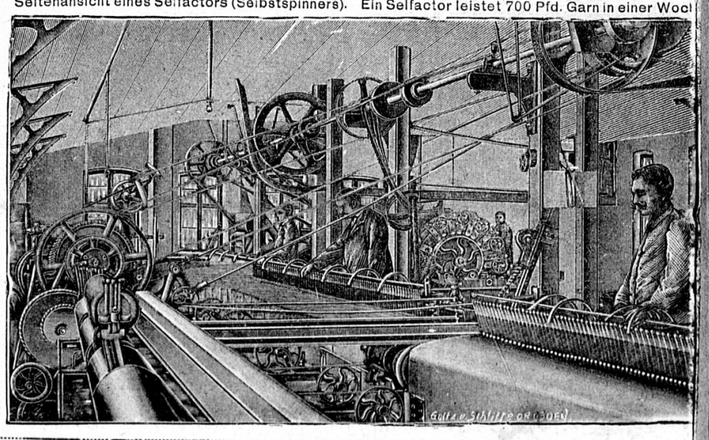
Anzugstoffe
mit dazu passender extra gearbeiteter
Weste

Dieser Artikel wird immer beliebter. Ich bringe darin elegante feine Dessins, u. Sie zahlen nur einen minimalen Betrag, keine Fantasiepreise, wie vielfach bei diesem Artikel üblich.

Vorzügliche Woll-Cheviots von Mk. 1.95 an.
Gezwirnte gute Anzugstoffe von Mk. 1.30 an.
Unverwüstliche Hosenstoffe von Mk. 1.90 an.
Reiche Auswahl in Paletotstoffen von Mk. 4.75 an.
Echtblaue Anzugstoffe von Mk. 4.90 an,
Schwarze Ia. Salon-Kammgarne von Mk. 6.70 an.
Seidene Westerstoffe von Mk. 3.50 an.
Praktische Lodenstoffe von Mk. 2.50 an.

Alles solide reelle Ware!

Seitenansicht eines Selfactors (Selbstspinners). Ein Selfactor leistet 700 Pfd. Garn in einer Woc



Wieviel Geld sich jemand schon an einem Anzug erspart,
geht aus folgendem Beispiele hervor:
3 Meter Stoff aus meiner Kollektion kosten etwa Mk. 3.90 bis Mk. 31.50
dazu gerechnet d. Arbeitslohn des Schneiders inkl. Zutaten durchschnittlich Mk. 15.— bis Mk. 27.—
so kostet der ganze Anzug Mk. 18.90 bis Mk. 58.50
also eine enorme Ersparnis,
da für Massanzüge 40—100 Mk verlangt werden.

Mein täglicher Versand ist ein nach Tausenden rechnender und geht nach allen Gegenden bis in die fernsten Erdteile, was ein überzeugender Beweis für die Beliebtheit meiner Stoffe ist. Wer noch nie von mir gekauft hat, benütze anhängende Bestellkarte, die Muster werden franko an Jedermann zugesandt.

Otto Schwetasch, Görlitz,
Tuch- und Modewaren-Fabrik.

Zur Beachtung!

Ich weise an jedem grösseren Orte

Schneidermeister

nach, welche die von mir bezogenen Stoffe elegant verarbeiten, od. übernehme auf Wunsch selbst die Anfertigung von Kleidungsstücken unt. Garantie tadellosen Sitzes.

Bestellkarte.

Wer versucht, spart Geld.

Senden Sie mir sofort **franko, ohne Kaufver pflichtung,** eine

Musterkollektion der neuesten Herrenstoffe

Um recht deutliche Schrift wird gebeten.

Name: .....
Wohnort: .....
Strasse: .....
Poststation: .....